

Bericht zum Forschungsprofil der Fakultät für Geisteswissenschaften im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2021-2023

Forschungsschwerpunkte der Fakultät

Seit dem letzten Bericht (November 2018) haben sich erfolgreich zunehmend fächer-, fakultäts- und universitätsübergreifende nationale und internationale Forschungsverbünde bzw. Beteiligungen etabliert.

Die Forschungsleistungen lassen sich – neben den kulturwissenschaftlichen Einzelforschungen und fachwissenschaftlichen Grundlagenforschungen – in fünf Profilsträngen vereinen, die sich oftmals gegenseitig inhaltlich durchsetzen:

- Didaktische Forschung
- Forschungen zu Digitalisierung und Digitalität
- Migration, Mehrsprachigkeit und Diversität
- Sprache und Interaktion
- Urbanität

Forschungen in diesen Feldern sind angesiedelt in zwei Profilschwerpunkten der UDE, „Urbane Systeme“ und „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“. In den „Urbanen Systemen“ sind Projekte in der Anglistik, Geschichte, Germanistik, Geographie und Romanistik verortet. Die DFG-Forschergruppe „Ambiguität und Unterscheidung“ in der Sprecherschaft des Historischen Instituts (Start 2019) umfasst Teilprojekte aus der Anglistik, Germanistik, Geschichte, Kunst und Turkistik. Im Zentrum des Forschungsverbundes stehen das Wechselverhältnis von Ambiguität und Unterscheidung sowie die Dynamiken, die sich aus dieser Spannung ergeben. Ambiguität tritt dort auf, wo die Unterscheidungen, die die soziale Welt ordnen helfen, nicht mehr greifen. Sie ist also nicht eine Eigenschaft, die eine Person oder Sache besitzt oder nicht, sondern sie macht es einem Beobachter (einer Person, Gruppe, einer Organisation oder einer Gesellschaft) unmöglich, mit den gleichen Differenzen wie bisher weiterhin störungsfrei

operieren zu können. Chronologisch erstrecken sich die Settings der acht Teilprojekte vom Spätmittelalter über die Barockzeit bis in die jüngste Vergangenheit.

Das DFG-Graduiertenkolleg „Vorsorge, Voraussicht und Vorhersage: Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln“ (Start 2013) wird fortgeführt.

Die Tendenz zu interdisziplinärer Zusammenarbeit hat sich in zahlreichen Projekten und Verbundprojekten durchgesetzt. Kooperationen auf UA Ruhr-Ebene, zwischen den Fakultäten – hier ist insbesondere die Gesellschaftswissenschaft zu nennen -, und mit zentralen Institutionen, wie dem InZentIM oder dem ZLB zeigen sich erfolgreich. Gemeinsame Forschung mit dem Käte Hamburger Kolleg (Anglistik, Geschichte, Kommunikationswissenschaft und Philosophie), dem Kulturwissenschaftlichen Institut, dem Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung sowie dem Salomon Ludwig Steinheim Institut für deutsch-jüdische Geschichte sind intensiviert worden. Die drei letztgenannten Institute sind ohnehin qua Besetzung ihrer Leitung eng mit der Fakultät verbunden.

Derzeit ist die technische Neuauflage der Forschungsdatenbank der Fakultät in Arbeit, in der die Vielfalt, aber auch die Profilschärfung geisteswissenschaftlicher Forschung sichtbar sein wird.

Die nachfolgend dargestellten Profilkpunkte werden schlaglichtartig umrissen.

Didaktische Forschung

Fachdidaktische Forschung ist an der Fakultät für Geisteswissenschaften intensiv vertreten und oftmals interdisziplinär angelegt. Es bestehen direkte Anbindungen zum Zentrum für Lehrerbildung (ZLB).

Das Graduiertenkolleg „Querschnittsaufgaben in der Lehramtsbildung“ unter der Geschäftsführung des Instituts für Sachunterricht behandelt Themen, die anschlussfähig etwa an Fragen der Professionsentwicklung von Lehrkräften und inklusiven Bildung sind. In einer kompetitiven Ausschreibung haben sich aus den Geisteswissenschaften die Didaktik der Evangelischen Theologie, die Didaktik der Geschichte sowie ein Projekt unter Beteiligung der Germanistik durchgesetzt.

Die Didaktik der Geschichte ist seit 2013 am DFG-Graduiertenkolleg 1919 „Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage. Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln“ mit drei Forschungsprojekten beteiligt, von denen zwei bereits abgeschlossen sind. Ebenfalls seit 2013 hat sich die Geschichtsdidaktik an zwei Förderphasen (2014-2020) des BMBF-Verbund-Projekts „SchriFT (Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen)“ beteiligt, in dem auch die Fächer Turkistik und DaZ/DaF aus der Fakultät für

Geisteswissenschaften beteiligt waren. Zwei geschichtsdidaktische Dissertationen sind eingereicht worden (Stand April 2021).

Das Projekt „ComeIn“ ist ein NRW-weites Netzwerk zur Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen über alle Phasen der Lehrer*innenbildung hinweg. Fachgruppenbezogene NRW-weite Communities of Practice sowie interdisziplinäre Gruppen wie die AG Imedibi (Interdisziplinäre Mediendidaktik und -bildung) sind wichtige Säulen der Arbeit. Die Didaktik des Sachunterrichts, SP Gesellschaftswissenschaften, ist professoral in der AG Imedibi vertreten und leitet zudem die Community of Practice der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zusammen mit je einem Kollegen aus Bochum und Bonn.

Am Verbundprojekt „DiGeo“ (Förderkulisse BMBF) zwischen den Universitäten Duisburg-Essen, Köln und Frankfurt ist die Didaktik des Sachunterrichts beteiligt. Hierbei werden Open Educational Resources für die Lehrer*innenbildung im Bereich geographischer Bildung entwickelt, erforscht und hinsichtlich ihres Transferpotentials empirisch beleuchtet.

Ein landesmittelfinanziertes kooperatives Projekt besteht in der Zusammenarbeit des Instituts für Sachunterricht mit der Universität Wuppertal zur Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen im Rahmen des Praxissemesters, das an die vom Stifterverband geförderte digitalisierungsbezogene Studiengangentwicklung des Sachunterrichts im Projekt „ProSUDI“ anschließt.

In Planung befindet sich eine Verbund-Initiative der Standorte Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund, an der die Fachdidaktiken Geschichte, Germanistik und Sachunterricht beteiligt sind. Thema des Projekts: „Fachliche Bildung in sich wandelnden Metropolregionen“.

Mit der Internetplattform KinderundJugendmedien.de unterhält die Germanistik das größte Internetportal zur Kindermedien- und Jugendmedienforschung im deutschsprachigen Raum.

Forschungen zur Digitalisierung und Digitalität

Zu den Hauptthemen zählen Vorgang, Auswirkung und Analyse von Digitalisierung als Prozess, aber auch die Digitalität als Zustandsbeschreibung mit all ihren Perspektiven, Möglichkeiten und Impacts auf das gesellschaftliche und individuelle Leben, auf Erkenntnisproduktion, gesellschaftliche Beteiligung und soziale Innovationen, die Sprache, und Sprachentwicklung – spezifisch geisteswissenschaftliche Themenfelder.

Das Profil schließt Forschung mithilfe digitaler Tools (deren Erprobung und Entwicklung), Digitalisierung und Digitalität als Forschungsgegenstand und auch die Gestaltung digitaler Lehre mit ein und zieht sich somit quer auch durch andere Schwerpunkte, so dass sich hier besonders ertragreiche Vernetzungen ergeben (z.B. Didaktik, Sprache und Interaktion).

Im Rahmen des Themas „Bildung in der digitalen Welt“ stehen das Projekt „Open Access für die Deutschdidaktik“ (DFG) und „Digitale Fachkonzepte am Beispiel mündiger digitaler Geomediennutzung“ (BMBF) sowie die Arbeitsgruppe „Digitalisierung in der Lehramtsausbildung“. Weitere Forschungsprojekte zur digitalisierungsbezogenen Professionalisierung in der Lehramtsausbildung bearbeiten inklusionsbezogene fachdidaktische Konzepte (BMBF), interaktive Sprachbildung (RAG-Stiftung) und sachunterrichtliche Kompetenzen (Stifterverband). Mit der Beteiligung am Projekt „Digilog“ (BMBF) wird der Einfluss der Digitalisierung auf gesellschaftliche Veränderungen untersucht.

Migration, Mehrsprachigkeit und Diversität

Neben der Erforschung, Vermittlung und Förderung des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache im In- und Ausland fokussiert das Institut DaZ/DaF seit seiner Gründung auf den Erwerb und Erhalt migrationsbedingter Mehrsprachigkeit.

Hierzu ist für das Fach die Erforschung innovativer Lehr-Lern-Konzepte in der universitären Lehramtsausbildung konstitutiv. Immanent ist dabei das Ziel, Lehrkräfte auf die Arbeit in sprachlich heterogenen Klassen vorzubereiten und zur Selbstreflexion ihrer Haltung gegenüber Mehrsprachigkeit anzuregen. Zur bestmöglichen Vorbereitung angehender Lehrkräfte für den Umgang mit DaZ und Mehrsprachigkeit im Schulalltag gehört hierbei eine Evidenzbasierung, welche fundierte Selbstreflexion durch systematische Evaluationsstudien ergänzt. In Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) werden vernetzte Lerngelegenheiten zu „Sprachbildung und Mehrsprachigkeit“ entwickelt und erprobt, um eine kohärente Lehrkräfteprofessionalisierung zu etablieren. Das Forschungsinteresse gilt auch den sprachlichen Voraussetzungen der Studierenden selbst, die im Rahmen des Graduiertenkollegs zu querschnittlichen Fragen der Lehrerbildung (GKqL; ZLB und IZfB) mit Bezug auf das hochschulische Spracherhebungsinstrument SkaLa untersucht werden.

Im schulischen Bereich konnten Studien aus den BMBF-Forschungsprojekten Schreiben im Fachunterricht unter Berücksichtigung des Türkischen (Schrift I und Schrift II, 2014-2020) die Rolle schreibfördernder Konzepte im Fachunterricht und – exemplarisch an der Sprache Türkisch – die Wirksamkeit der Zusammenarbeit zwischen Fach- und Herkunftssprachenunterricht belegen. Erweitert wird der Blick auf Heterogenitätsdimension durch die Einbeziehung inklusiver Aspekte in der Lehre in Zusammenarbeit mit anderen und im Kontext des Handlungsfeldes „Vielfalt und Inklusion“ in „**Professionalisierung für Vielfalt**“

(ProViel) im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerinnenbildung auf breiter Universitätsebene. In Zusammenarbeit mit dem IZfB und der UA Ruhr erfolgt die Beteiligung am bundesweiten Projekt „Schule macht stark“ (2021-2026), wobei der Fokus auf eine systemische Förderung mehrsprachiger Bildung liegt.

Perspektivisch wird das Forschungsprofil um sprachpolitische Aspekte ausgeweitet, und zwar sowohl fakultätsintern, indem Haltungen und Maßnahmen zu Spracherhalt und -weitergabe innerhalb von mehrsprachigen Familien untersucht werden, als auch fakultätsübergreifend im Kontext verschiedener Kooperationen im Rahmen von InZentIM, indem gesellschaftliche, wirtschaftliche und bildungspolitische Aspekte rund um den „Wert“ von Sprachen untersucht werden. Weitere Zusammenarbeit besteht im Rahmen von InZentIm auf Ebene des Nachwuchses, das interdisziplinäre Workshops und Publikationen vorantreibt.

Sprache und Interaktion

Insbesondere die kommunikationswissenschaftlichen und linguistischen Forschungen fokussieren den Zusammenhang von Interaktion und Medien, etwa die kommunikationswissenschaftlichen Forschungen zur Mensch-Roboter-Kommunikation.

Edition und Editionstheorie, Korpora-Erstellung und Korpuslinguistik, Regionalvarietätenlinguistik bilden klassische Schwerpunkte. Editorische Projekte umfassen Hybrideditionen von Lyrik des 15. Jahrhunderts (DFG-Projekt) sowie der Bestände norddeutscher Adelsarchive in der Arbeitsstelle für Edition und Editionstechnik (AEET), die in enger Kooperation mit der Germanistischen Linguistik zu einer Vermittlungsstelle im Forschungsdatenmanagement ausgebaut werden soll.

Die Forschungen der Linguistik in der Niederlandistik schließen mit Sprachvariation und kontrastiver Linguistik (Vergleich Niederländisch – Deutsch) an vorhandene Schwerpunkte der Lehre an. Gemeinsam mit Historikern und Germanisten ist die Niederlandistik weiter im Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR) engagiert, das intensiv mit Regionalforschung und Third mission befasst ist.

Graduiertenkollegs im Rahmen der UA Ruhr behandeln die Bedeutung und Funktion expliziter und impliziter kultureller Differenz im Kontext grenzüberschreitender Kooperation, sei es innerhalb des internationalen Journalismus, der Medienentwicklungszusammenarbeit oder transnationaler Organisationen sowie die Analyse der Verschränkung sprachlicher, kultureller und organisationaler Dimensionen im Rahmen professionalisierter Praktiken transnationaler Zusammenarbeit.

Urbanität

Die Stadt- und Metropolenforschung bleibt ein zentrales Thema in den Geisteswissenschaften: In zahlreichen Einzel- und Verbundprojekten, Promotionsvorhaben und Publikationen praktisch sämtlicher Institute der Fakultät spielen verschieden Fragen historischer wie aktueller Stadt- und Metropolenentwicklung eine Rolle. Die zentrale Rolle geisteswissenschaftlicher Forschung für die Stadt- und Metropolenforschung im UDE-Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“ wie im UAR-Kompetenzfeld „Metropolenforschung“ (jeweils Sprecher-Rolle und weitere zentral Beteiligte aus den Geisteswissenschaften in den zentralen Gremien) ist im Vergleich mit anderen Zentren der Stadt- und Metropolenforschung ein Alleinstellungsmerkmal. Einen Schwerpunkt bildet dabei die vergleichende Forschung zur Konzepten und Zukunftsvorstellungen für die Entwicklung postindustrieller Städte und Regionen in Nordamerika und im Ruhrgebiet, die etwa im von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungskolleg „Scripts for Postindustrial Urban Futures: American Models, Transatlantic Interventions“ (2018-2022) betrieben wird. Da zu diesem Feld inzwischen auch zahlreiche Publikationen vorliegen und das Kolleg als einschlägige strukturelle Vorarbeit mit erheblicher Sichtbarkeit funktioniert, bietet sich dieser Bereich auch langfristig für Verbundforschung an. Literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung etwa zu den ideologischen Implikationen und den sozial inklusiven oder exklusiven Wirkungen bestimmter Erzählmuster in Planungstexten erschließt zudem nicht nur innerhalb der Disziplin neue Gegenstände und Methoden, sondern stößt inzwischen auch in der Planungswissenschaft wie in der Praxis der Stadtentwicklung zunehmend auf Interesse, wie sich etwa in der Berufung literaturwissenschaftlicher Expertinnen und Experten in entsprechende Beratungsgremien zeigt. Hier wie anderswo wird deutlich, dass die Herausforderungen für Städte und Metropolregionen - etwa durch den Klimawandel, aber auch durch demographische Entwicklungen, die Digitalisierung oder durch Pandemien - so komplex sind, dass sie sektoral und disziplinär nicht sinnvoll zu adressieren sind. Die Bedeutung geisteswissenschaftlicher Forschung wird auch hier zunehmend erkannt, etwa bei der Frage, warum das inzwischen kognitiv praktisch flächendeckend verbreitete Wissen über den Klimawandel kaum zu der Dramatik der Entwicklung angemessenen Verhaltensänderungen führt („mind-behaviour-gap“). Welche Rolle hier Narrative, kulturelle Modelle, historische Analogien oder das Denken in Szenarien für die nachhaltige Entwicklung nicht zuletzt von Städten und Metropolen spielen können, ist bereits heute Teil geisteswissenschaftlicher Forschung. Aufgrund der langfristigen Relevanz und der gesellschaftlichen Bedeutung dieser Herausforderungen liegen hier

zukunftsfähige Forschungsthemen für die Geisteswissenschaften. Die 2021 erfolgte W1-Besetzung der Professur für „Urban Semiotics and Semantics“ bedeutet eine sinnvolle Stärkung des Feldes.

Ausblick

Im Rahmen der Ruhrkonferenz ist aktuell die Einrichtung eines geisteswissenschaftlichen Collegs in Planung.

Gemeinsam mit der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften bemüht sich die Fakultät für Geisteswissenschaften um die Einwerbung eines DFG-Graduiertenkollegs mit dem Titel „Ordnungen der Vielfalt. Kontroversen und Konvergenzen in der Migrationsforschung“. Mit innovativen Promotionsprojekten zu Relationen zwischen Ordnung(en) und Vielfalt zielt das beantragte Graduiertenkolleg auf wichtige Beiträge zum stark wachsenden Feld der Migrations-, Integrations- und Fluchtforschung, insbesondere zur Klärung der Rolle, die der Migrationsforschung auch für andere wichtige Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften zukommen kann und sollte. Die Beteiligung der Fakultät für Geisteswissenschaften an diesem Vorhaben spiegelt die bereits große und weiter zunehmende Bedeutung der Migrationsthematik für viele der Disziplinen in der Fakultät und sie verweist auf die selbstkritische Weiterentwicklung der Geisteswissenschaften angesichts von Fragen, die die migrationsgesellschaftliche Normalität, aber auch die postkoloniale Kritik an der Provinzialität Europas stellen. Für die bislang häufig von den Sozialwissenschaften dominierte Migrationsforschung werden so zugleich wichtige Impulse gegeben, kulturelle Gegenstände und Zusammenhänge sowie auch normative Perspektiven stärker zu berücksichtigen, wie sie in den Geisteswissenschaften im Mittelpunkt stehen.

Angesichts der erfolgten breiten Vernetzung geisteswissenschaftlicher Institute ist auch in den nächsten Jahren von einer weiteren Zunahme an Verbundprojekten, Graduiertenkollegs und Forschergruppen vor allem im Rahmen der Schwerpunkte auszugehen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Fakultät ist sehr daran interessiert, Nachwuchswissenschaftler*innen dauerhaft eine solide Unterstützungsbasis zu geben. Das *graduate forum humanities* (darin enthalten: dokForum sowie die forschungsbezogene Betreuung von graduate students und postdocs) hat die Aufgaben: Förderung der Drittmittelkompetenz, Organisation von Veranstaltungsangeboten, wissenschaftlicher Austausch, Weiterbildung und Vernetzung von (Post)doktorand*innen und

Stipendienberatung. Internationale Kontakte und Mobilität sollen unterstützt werden. Es arbeitet mit dem Graduate Center Plus und der Research Academy Ruhr zusammen.